

Der Liederkranz-Chor baut eine musikalische Brücke ins Licht

Mundelsheim „Sing your Soul“ begeistert sein Publikum in der TV-Halle mit facettenreichen Konzerten. *Von Helmut Schwarz*

Mit „seinen“ Liedern eine Brücke bauen wollte der gemischte Chor „Sing Your Soul“, der sich vor einigen Jahren aus dem Liederkranz Mundelsheim gebildet hat.

Das Vorstandsmitglied Gabi Berkemann definierte das Anliegen der Sängerinnen und Sänger, die am Samstag und Sonntag unter dem Motto „Brücke aus Licht“ in die TV-Halle eingeladen hatten, damit, die Gäste unter der Leitung ihres Dirigenten Benjamin Walter mit „Best of“-Titeln aus ihrem Repertoire zu unterhalten. Das ist ihnen – an dem begeisterten Applaus gemessen – wohl gelungen. Und dies trotz der technischen Mängel, die besonders in den vorderen Reihen durch nicht ausgesteuerte Verstärker den Hörgenuss deutlich einschränkten.

Von Rene Jensen am Piano und einem Ensemble der Musikkapelle Mundelsheim – liebevoll als „Bandle“ umschrieben – begleitet, hatte sich „Sing Your Soul“ auf den Weg über die Brücke aus Licht begeben, die man – wie es in dem Pink-Song heißt – nur aus Licht bauen kann.

Nach der Pause drehen sich alle Lieder um die Liebe

Mal mit Piano begleitet, mal vom „Bandle“ unterstützt, mal a cappella gesungen, erklangen die mehr oder weniger bekannten Songs und weckten bei den Zuhörern die eine oder andere Erinnerung – an Frank Sinatra beim Song „Fly me to the moon“, an den kürzlich verstorbenen David Bowie bei „Major Tom“, an Walle Kriwanek, den Schwabenrocker, bei „Ufo“ (mit angedeuete-

ten Marsmännchen im Chor!), an The Mamas and the Papas bei „California Dreamin“, oder an Gershwin bei „Summertime“. Auch „Sentimental Journey“ rief Erinnerungen wach. Voll in Aktion gebärdete sich der Chor bei „Mama Lou“, was auch die Ruhig-Sitzer in Bewegung brachte.

Nach der Pause präsentierten sich Sänger, Sängerinnen und Dirigent umgekleidet und unterhielten die Zuhörer mit Liedern über die Liebe. Die Sonne versinkt und der Tag wird still – ein besinnlicher Song, den der Chor a cappella eindrucksvoll erklingen lässt. Flott dagegen „The Letter“, der wie ein Sprechgesang anmutet. Dann verschwindet der Dirigent kurz und kommt im Jamaika-Look wieder. „Jamaica Farewell“ heißt der nächste Song – die Band-Rhythmen passen zum Song. „Chattanooga Choo Choo“ – der Chor nimmt den Rhythmus der fahrenden Dampfloks auf. In „Wicked Game“ präsentiert sich der Dirigent als Solist, während der Chor eine begleitende Rolle einnimmt. Benjamin Walter zeigt,

dass er nicht nur den Chor unter Kontrolle hat, sondern auch seine Stimme. Mit „Wunder gescheh'n“ und „Hey Brother“, lässt der Chor seinen Auftritt ausklingen, und die Zugabe-Zurufe finden Gehör. Noch einmal zeigt „Sing your Soul“, dass der Chor bei seinem Dirigenten in guten Händen ist – was auch immer wieder im Gespräch zu hören ist: „Wir sind froh, dass wir ihn haben“ – in dieses Urteil stimmen auch die Verantwortlichen vom Liederkranz ein.

Der Umzug in die TV-Halle war wegen einer Sportveranstaltung erforderlich

Die Liste der Adressaten ist lang, denen Gabi Berkemann noch herzlich für ihren Einsatz für das Gelingen des Auftritts dankt. „Sie haben alle Hand in Hand zusammengearbeitet, auch dass für das leibliche Wohl an beiden Tagen bestens gesorgt war.“ Der Umzug in die TV-Halle und die Aufteilung auf zwei Tage war notwendig, weil die größere Käsberghalle am Wochenende für ein sportliches Turnier besetzt war.